

Galater 5,1 Freiheit

Pfingstmontaggottesdienst Angelbachtal, 20.05.13

Wir hören auf ein Wort des Apostels:

Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Galater 5,1

Liebe Gemeinde,

mit Angelbachtal verbinde ich das schöne Wasserschloss, das als Wasserburg wahrscheinlich im dreißigjährigen Krieg zerstört worden ist, die Herren von Gemmingen-Hornberg und von Venningen, den Künstler Jürgen Görz und vor allem Friedrich Hecker. Vielen von uns sind die sehr guten Veranstaltungen vor zwei Jahren, 2011 zu seinem 200. Geburtstag noch in guter Erinnerung.

Höre ich den Namen Hecker, so verbinde ich damit nicht nur den Heckerhut sondern vielmehr den interessanten und auch schwierigen Prozess der Freiheits- und Demokratisierungsbewegung im 19. Jahrhundert hier bei uns im Kraichgau, in Baden und in Deutschland. Hecker steht für das Kämpfen und Ringen um Freiheit.

Heute ist es für uns alle selbstverständlich, dass das Freiheitsrecht in unserem Grundgesetz verankert ist. Wir sind dankbar, als freie Menschen in Deutschland leben zu können. Jedoch ist mit diesem Grundrecht auf Freiheit noch nicht die Freiheit Wirklichkeit geworden, denn Freiheit ist kein Ding, kein Status, kein festzementiertes Etwas, auf das man sich ausruhen könnte oder gar das man besitzen könnte, nein

Freiheit ist ein Geschenk und ist eine ständige Übung. Wir sind nicht frei, wir werden frei.

Darum werden wir ständig ringen müssen, was denn Freiheit ist. Viele verstehen heute unter Freiheit, dass man tun und lassen kann, was man gerade will, wozu man Lust hat, was einem gerade in den Sinn kommt. Die individualistische Freiheit ist in den letzten Jahren in unserer westlichen Gesellschaft sehr stark geworden. Jeder sucht sein eigenes Glück, jeder sucht seinen eigenen Spaß und das ist für viele die oberste Maxime des Handelns. Dieses Verständnis gibt es nicht nur im Privaten, es setzte sich auch im Politischen und im Wirtschaftlichen Denken und Handeln durch. Spekulieren an der Börse mit Hedgefonds ist üblich geworden und es wird höchste Zeit, dieses politisch einzuschränken.

Was ist Freiheit? Ganz gewiss ist im politischen Bereich, in dem sich Friedrich Hecker engagiert hat, Pressefreiheit, Redefreiheit, geheime Wahl etc zu denken.

Gleichwohl ist es nützlich und gut, Freiheit noch eine Schicht tiefer anzusiedeln. Und jetzt kommen wir auf die Ebene, von der aus der Apostel Paulus argumentiert und leidenschaftlich, voller Begeisterung von der Freiheit Gottes spricht – einer Freiheit, die von Gott ausgeht, weil Gott frei ist und Menschen frei macht. Bei Paulus ist Freiheit nur zu denken im Zusammenhang mit Gottes gnädigem Handeln und seiner

großen Barmherzigkeit. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit,“ ruft er seinen galatischen Gemeinden zu und meint damit, dass wir nicht abhängig sind von der alten Knechtschaft der Unterdrückung und Knebelung durch Mächte, die uns unfrei machen. Wir sind befreit, weil Christus, der Versöhner, uns alle befreit hat – befreit von Sünde und Tod.

An dieser Stelle müssen wir den schwierigen Begriff von Sünde benennen, der heute gar nicht mehr gerne gehört wird und wenn, dann in einer sehr oberflächlichen und darum missverständlichen Weise. Wir reden noch von der Sünderkartei in Flensburg, im Schunkellied: „Wir sind doch alle kleine Sünderlein“ und verstehen unter Sünde die kleinen moralischen Verletzungen. Sünde im biblischen Sinne ist weit mehr. Sie ist zunächst eine Macht, die Menschen knebelt. Es ist eine Macht, die wir alle kennen und die sich in verschiedenen Formen zeigt. Da ist zunächst die Macht des immer mehr, immer mehr müssen wir tun, immer voller werden unsere Kalender, immer mehr muss das Leben verlängert werden, immer mehr muss verdient werden, immer mehr brauchen wir Luxus. Dieses Immer mehr und immer schneller ist für uns eine richtige Macht geworden, die uns abhängig macht. Das Stichwort Ökonomie und Ökologie genügt – wir wollen alle Strom, aber keiner will das Atommülllager oder die Windkrafträder. Die Macht des immer mehr knebelt uns.

Sünde zeigt sich auch in der Form, dass wir meinen, wir kämen zu kurz. Ach, wie oft leiden Menschen darunter, dass sie sich klein vorkommen und im Vergleich zu anderen nichts wert sind. Sünde zeigt sich in der Form, dass Menschen meinen, sie wüssten alleine den Weg zu ihrem Glück. Der Markt der Esoterik boomt heute. Karten legen, Astronomie, Reiki usw. haben heute Hochkonjunktur. Manche wollen nur gesundes Brot kaufen und gehen zur Lübecker Bäckerei Junge, die ihren Sauerteig mit „energetisiertem Wasser“ anmischt. „Nichts ist leichter als sich über die Esoterik lustig zu machen“, schreibt Evelyn Finger in der letzten Zeitausgabe. Dennoch drückt sich in dem Einlassen auf Esoterik die Sehnsucht nach dem wahren Selbst aus. Gerade für Individualisten ist die Verlockung sehr groß. Und die Esoterik lebt von der größtmöglichen Distanz zu autoritären Institutionen, worunter viele Menschen heute auch die Kirchen sehen. Da müssen wir in den Kirchen nüchtern die Augen aufmachen, uns kritisch fragen, warum Menschen heute so denken, dass sie Gott nicht mehr brauchen und die Kirche für überflüssig erachten. Der beste Weg, vielleicht aber der schwierigste für uns in den Kirchen wird sein, dass wir hören, hören auf die Botschaft der Bibel und miteinander ringen, was es heißt, wenn Paulus uns fröhlich und ermutigend zuruft: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“

Bisher habe ich ausgeführt, dass uns Christus von der Macht der Sünde befreit hat, die sich in dieser Welt immer zeigt, als eine Macht des „immer mehr“ oder klassisch ausgedrückt in Form von Hochmut. Sie zeigt sich in der Form: „ich komme zu kurz“ oder klassisch in Form von Trägheit, ich kann doch nichts machen. Sie zeigt sich auch in der Form der Lüge, am schlimmsten in der Selbstlüge, dass Menschen sich etwas vormachen und einbilden.

Von dieser Macht hat uns Christus befreit, in dem er im Kreuz den Riss der Welt zu seiner Sache machte. Er versöhnte die Welt mit Gott. In der Kraft der Auferweckung ist deutlich, dass das Leben stärker ist als der Tod und in der Kraft des Geistes richtet er uns auf und leitet uns in dieser unerlösten Welt hin zur Wahrheit. Was zählt im Leben? Nach Auffassung des Apostels: das Vertrauen in diesen Leben schaffenden Gott, ein Vertrauen, das durch die Liebe tätig ist.

Paulus und Hecker haben sich unterhalten und haben die Frage nach dem Einsatz von Gewalt und Waffen im Konflikt eher offen gehalten. Auf jeden Fall ist Paulus der Auffassung, dass die von Gott gewirkte Freiheit Konsequenzen für unser Leben hier und heute hat – sie ist keine Vertröstung auf ein Jenseits, sondern schon jetzt leben wir aus dieser Kraft. Wie sich dies im politischen Alltag auswirkt, da müssen wir Christinnen und Christen miteinander ringen – um

Wahrhaftigkeit und um Ehrlichkeit, vor allem um Treue zu dem Gott, der Frieden und Gerechtigkeit auf dieser Erde schafft und Ungerechtigkeit und Unfrieden ahndet. Unsere Bezirkssynode hat eine Stellungnahme zur Friedensfrage erarbeitet und der Kernsatz heißt: „Ziel aller Christen ist die Ächtung und die Überwindung des Krieges. Wer aus dem Frieden Gottes lebt, tritt für den Frieden in der Welt ein.“ Der Vorrang der Friedensarbeit steht fest und wir müssen ihn präzisieren, in dem wir noch mehr den gewaltfreien Widerstand üben, noch kritischer sind mit dem Rüstungsexport auch und gerade aus unserem Land. Mit Paulus und Hecker sage ich zu Euch: Lasst uns kämpfen für die Freiheit in Familie und Gesellschaft, für die Demokratie in unserem Land und überall. Freiheit ist das höchste Gut des Lebens. Gerade diese Freiheit wird uns aber geschenkt – von dem Gott, der Liebe ist und der uns ermutigt, ihm zu vertrauen. Wir brauchen nicht mehr als das Vertrauen, von ihm geliebt zu sein. Wir kommen nicht zu kurz, weil er sich unser erbarmt. Wir brauchen uns nicht selbst zu belügen, weil er als der wahre Freund des Lebens im Geist uns begleitet. Und wo wir nicht mehr weiterkönnen, da richtet der Geist uns auf. Schaut, das ist Pfingsten: Gottes ermutigender Geist wirkt unter uns. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ So lasst uns einstimmen in den alten Pfingstruf: *veni sancte spiritus – O komm du Geist der Wahrheit. Amen.*